

Mit Grobem zum Filigranen

Zug Die Holzgebilde und Zeichnungen von Pascal Murer scheinen nicht von dieser Welt – und doch sind sie ganz Mutter Natur entlehnt. Das Hauptwerkzeug des Urner Künstlers ist mehr als unkonventionell.

Andreas Faessler
redaktion@zugerzeitung.ch

Die Natur ist die beste Künstlerin, war es schon immer und bleibt es – was sie hervorbringt, hat den Menschen von Anbeginn fasziniert. Naheliegender ist es somit, dass Mutter Natur seit jeher oberste Inspirationsquelle für Kunstschaffende aller Epochen ist. Auch dem Werk Pascal Murers steht die Natur Patin. Nicht nur entlehnt er ihr seine eigene unverkennbare Formensprache, auch die Mittel, die zur Anwendung kommen, sind hauptsächlich natürlich gewachsene Materialien. Der Urner Skulpteur und Zeichner ist derzeit mit seinen typischen Holzgebilden und Zeichnungen in der Galerie Urs Reichlin vertreten.

Die Objekte aus einheimischen Hölzern wirken archaisch, sind aber doch so filigran wie verletzlich und zerbrechlich zugleich. Diese kontrastierende Wirkung in sich wird noch intensiver, wenn der Betrachter um den Entstehungsprozess weiss: Alles arbeitet der 50-jährige Urner mit der Motorsäge aus, wie zart die Elemente und Durchbrüche schlussendlich auch immer sein sollen, wie luftig, wie licht – sie sind mit grobschlächtigem Gerät geformt. Im Nachgang verwendet Murer eine Flamme, mit der er die Oberfläche bearbeitet, stellenweise schwärzt, dann wieder mit Kalk behandelt – ein aufwendiger Prozess, durch den er seinen Werken eine charakteristische, geschmeidige Patina gibt.

Bewegung ist allgegenwärtig

Ungeachtet dessen, welchem Element der Natur Murer das jeweilige Objekt entlehnt – als quasi roter Faden zieht sich das Thema der Bewegung durch sein ganzes Werk. Starre, gerade Linien sucht



Pascal Murers teils übermannshohe Holzskulpturen leben vor allem durch die Bewegung und den Fluss der Konturen. Parallel in der Zuger Galerie Urs Reichlin die fotorealistischen Ölgemälde von Hubert Nanzer ausgestellt (kleines Bild).

Bilder: Werner Schelbert (17. Mai 2017)

Körperformen nur mehr andeutungsweise oder gar schemenhaft ausgeprägt sind, bloss noch erahnen. Die Grenze zwischen gegenständlich und abstrahierend verschwindet. Das skulpturale Arbeiten nennt der Künstler selber «dreidimensionales Zeichnen». Die Zeichentechnik liegt dem gesamten Schaffen des Urners zugrunde. Auch bei seinen Bildern kommen hauptsächlich irdische Materialien zur Anwendung; Kohle, Kreide, Tusche,

man vergebens, es lebt, windet sich dynamisch in hocheleganter Manier vertikal wie horizontal, alles fliesst – «panta rhei», wie es bei Heraklit so schön heisst. Der Mensch und sein Körper als Schöpfung der Natur haben in Murers Werk einen hohen Stel-

lenwert. Insbesondere die anmutige weibliche Physis findet sich in vielen seiner Skulpturen und Zeichnungen wieder. Dies in vielfältiger Ausprägung. Präsentiert sich hier die Frau in modellhafter Manier sinnlich und erotisch, so lässt sie sich da, wo ihre

Baumwolle als Träger. Pascal Murer entstammt einer Künstlerfamilie. Aufgewachsen in Altdorf, liess er sich in Brienz und Salzbürg ausbilden. Während seiner späteren Tätigkeit an der Wiener Secession machte Murer Bekanntschaft mit einflussreichen Exponenten der Gegenwarts-kunst. Heute lebt Pascal Murer in Minusio und arbeitet in seinem Atelier in Locarno.

Hochfeine Landschaftsmalerei

Parallel zum Ausstellungsschwerpunkt Pascal Murer zeigt die Galerie Urs Reichlin eine feine Auswahl an Gemälden von Hubert Nanzer. Der 68-jährige Künstler aus Weggis wohnt seit Jahren in Costa Rica, wo seine Bilder entstehen. Als Vorlage dienen ihm grundsätzlich Fotografien. Neben Landschaftsmotiven aus dem nordamerikanischen Kontinent malt Nanzer vor allem alpine Ansichten der Schweiz, insbesondere solche in seiner Heimat. Das Urirotstock-Massiv überwindet den Betrachter durch die fotorealistische Ausführung gleichermaßen wie die sonnenverwöhnte Dent Blanche oder der Pilatus im mystischen Licht.

Nanzers Bergpanoramen, Landschaftsausschnitte und wetterbeeinflussten Stimmungsbilder sind hochfeine Ölmalerei auf Leinwand. Seine Technik besticht bereits insofern, als sich frappante Detailtreue aus der richtigen Entfernung betrachtet in vollster Pracht präsentiert und der Effekt verstärkt wird durch das geschickt eingebrachte, stimmungsbildende Element des Lichteinfalls.

Hinweis

Werke von Pascal Murer und Hubert Nanzer in der Galerie Urs Reichlin, Baarerstrasse 133, Zug. Ausstellung bis Samstag, 3. Juni.

Kubeis zu Gast in der edlen Hofstatt

Cham/Schwyz «Mutter Erde bittet zu Tisch» heisst die heurige Ausstellung in der Ital-Reding-Hofstatt. Die Verantwortlichen des prächtigen Herrschaftssitzes mitten in Schwyz haben diesmal die Kunstschaffenden von Kubeis eingeladen.

Kubeis, der Verein Kunst und Behinderung Innerschweiz, führt an der Lorze in Cham eine Kunstwerkstatt als Zentralschweizer Zentrum für künstlerisch begabte Menschen, die gesundheitlich bedingt auf einen unterstützenden Rahmen angewiesen sind. Das Angebot richtet sich an Menschen mit sowohl psychischen, geistigen als auch körperlichen Beeinträchtigungen (www.kubeis.ch). Zurzeit wird es von 40 Kunstschaffenden zwischen 29 und 69 Jahren genutzt. Sechs von ihnen leben im Kanton Schwyz.

Ein sinnliches Thema breitgefächert

Der Titel der Ausstellung, «Mutter Erde bittet zu Tisch», nimmt Bezug auf die Ausstellung im Forum Schweizer Geschichte Schwyz «Was isst die Schweiz?», die gleichzeitig stattfindet. Die historisch-wissenschaftliche Herangehensweise im Forum und die künstlerische Gestaltung in der Ital-Reding-Hofstatt fächern ein sinnliches Thema auf.

Die Ausstellung im geschichtsträchtigen Schwyzer Adelsitz an der Rickenbacherstrasse 24 vermittelt einen Eindruck der vielfältigen und überraschenden Kreativität der Kunstschaffenden von Kubeis. Sie macht deutlich, dass die zeitgenössische Kunst von Menschen mit Beeinträchtigung keinen Behindertenrabbat braucht, sondern besondere Rahmenbedingungen, damit sie entstehen kann und zum Publikum findet. Die Ausstellung findet statt von Samstag, 20. Mai, bis Samstag, 30. September. Offen: Dienstag bis Freitag, je 14 bis 17 Uhr, und Samstag und Sonntag, je 10 bis 16 Uhr. Vernissage am Freitag, 19. Mai, 17.30 bis 19.30 Uhr. (red)

«Residenzen» – Lesung mit zwei Gastautoren

Zug Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Residenzen» der Landis & Gyr-Stiftung weilen regelmässig Gastautoren aus dem Ausland in Zug. Hier haben sie die Gelegenheit, ihrer literarischen Arbeit nachzugehen.

Aktuell sind zwei Autoren aus Rumänien und Griechenland zu Gast. Dies noch bis Juli 2017.

Literatur auf Ungarisch, Griechisch und Englisch

Zsolt Láng (*1958) stammt aus der rumänischen Stadt Satu Mare und lebt heute in Târgu Mureş. Láng ist zweisprachig aufgewachsen, da seine Familie einer ungarischen Minderheit angehört. Seine prosaischen, dramatischen und essayistischen Werke verfasst der Autor auf Ungarisch.

Nachdem er eine Reihe an Einzelwerken veröffentlicht hatte, arbeitet Láng seit nunmehr 20 Jahren an seiner Trilogie «Bestiarium Transylvaniae». Darin werden alle seine früheren Arbeiten in einen neuen Zusammenhang gestellt. In Zug arbeitet Láng an seinem Roman «From

nothing. A novel about the genius mathematician János Bolyai».

Als zweiter Gastautor im Bunde weilt der Grieche Gianni Skaragas aus Athen in Zug. Er verfasst primär Theaterstücke, Drehbücher und Romane – auf Griechisch und/oder Englisch. Mit seinem Bühnenstück «Primzahlen» schaffte es Skaragas 2009 sogar nach New York. Er hat schon zahlreiche Texte in US-amerikanischen Zeitschriften veröffentlicht. Während seines Aufenthalts in Zug schreibt der Grieche Kurztexte und Gedichte.

Am Dienstag, 30. Mai, finden im Burgbachkeller eine Lesung und ein Gespräch statt. Moderiert wird der Anlass von der Zürcher Schriftstellerin Ilma Rakusa. Als Vorleserin tritt die deutsch-schweizerische Schauspielerin Miriam Japp in Erscheinung. (red)

Hinweis

«Residenzen» im Theater im Burgbachkeller, Zug, am Dienstag, 30. Mai, um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Reprise einer besonderen Messe

Muri Der Erfolg von Silvan Lohers «Messe für Muri» war so gross, dass die Saison 2017 mit deren erneuter Aufführung startet.

Die Klosterkirche Muri ist nicht nur ein architektonisches Monument von grösster kunsthistorischer Bedeutung – das einzigartige Gotteshaus mit der aussergewöhnlichen Raumaufteilung ist auch ein weit herum bekannter Konzertraum für höchste Ansprüche.

Am kommenden Sonntag startet die neue Musiksaison in der Klosterkirche.

Der Ort für historische Aufführungspraxis

Hauptorganist und künstlerischer Leiter Johannes Strobl hat einmal mehr ein facettenreiches Programm zusammengestellt. Orgelkonzerte mit international tätigen Solisten, Gottesdienste, in denen sich Liturgie und Musik auf Augenhöhe begegnen und ergänzen, sowie Konzerte, die nicht nur das Oktogon, sondern auch den Hochchor und den Kreuzgang mit grösseren und kleineren Formationen zum Klingen bringen, vereinen sich



Schrieb die «Messe für Muri»: Silvan Loher (*1986).

Bild: PD

in der Reihe «Musik in der Klosterkirche Muri». Deren besonderes Markenzeichen ist es, dass unter Bezugnahme auf die historische Orgelanlage ausschliesslich Instrumente in alter Bau- und Spielweise zum Einsatz

kommen. Dafür geniesst die Klosterkirche Muri inzwischen einen besonderen Ruf.

Es muss aber nicht immer nur alte Musik sein: Das erste Konzert am kommenden Sonntag knüpft an den Abschluss der vor-

hergehenden Saison an: Im September 2016 wurde Silvan Lohers «Messe für Muri» zur Uraufführung gebracht. Das Werk, das den klassischen Text der Messe mit Lyrik in verschiedenen Sprachen durchsetzt, hat das Publikum begeistert. Dem 30-jährigen Komponisten ist es gelungen, mit 20 Stimmen und 16 Instrumenten die Klosterkirche Muri wie nie zuvor als Klangraum zur Geltung zu bringen.

Nun kommt das Werk als Auftakt zur Saison ein zweites Mal zur Aufführung am Sonntag, 21. Mai, um 17 Uhr. Die Konzertleitung haben Jakob Pilgram und Johannes Strobl inne. (red)

Hinweis

Ausführliche Informationen zum Programm und zu den Ausführenden gibt es auf www.murikultur.ch ebenso wie die Möglichkeit zur Ticketbuchung online. Restkarten sind am Konzerttag ab 16 Uhr an der Abendkasse vor der Klosterkirche Muri erhältlich.